

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 49

Artikel: Der Postbote als Dorfbrunnen
Autor: Knupensager, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

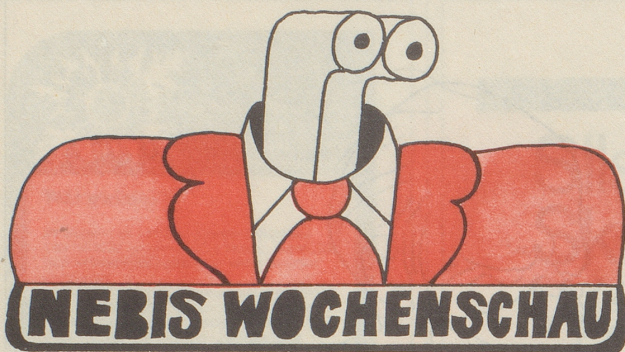
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Klima

Die Schweiz beteiligt sich an Wetterstationen im Atlantik, die bessere Prognosen ermöglichen werden. Noch willkommener wäre besseres Wetter!

Tempo

Nachdem der Zuckerpreis nicht zuletzt durch Hamsterkäufe in die Höhe getrieben worden ist, empfiehlt eine Konsumentinnenorganisation die wohl erfolgversprechendere Tour: einen einmonatigen Zuckerstreik.

Basel

Jüsp (der mit dem lachenden ü) stellt bei Schuster (dem mit den kostbaren Orientteppichen) neue Karikaturen aus.

Gesundshrumpfung

Ein Zürcher Bauunternehmer «frohlockt» (laut «Züri-Leu»): «Durch die unsichere Lage werden die Leute gewissenhafter. Sie sind weniger krank, machen weniger Unfall, und die eingeflochtenen Freitage werden geringer.»

Das Wort der Woche

«Beefalo» (die in den USA erfolgreiche Kreuzung von Rind und Büffel zu einem kurzbeinigen, fleischigen Tier).

Abriss

Ein «Basler Abreisskalender 1975» ist erschienen. Die Blätter zum Abreissen zeigen unersetzliche Altstadtbauten, die abgerissen worden und für immer verloren sind ...

Bern

Valerij Wawilow, der als Tass-Korrespondent im Bundeshaus ein und aus geht, soll Agent der KGB (des russischen Geheimdienstes) sein.

Paradox

ist es, wenn Arbeitslose stem-peln gehen, während die Post keine Briefträger mehr findet...

Chlausgeschenk

der PTT: Parade Teurer Tarife.

Rekorde

Im Sport können wir Schweizer international immer weniger mithalten. Dafür haben wir die europäische Bronzemedaille in der Teuerung und den Weltcup im Pillenschlucken.

Spirale

Trotz stetig steigenden Leistungen fährt die SBB immer tiefer in die roten Zahlen.

Die Frage der Woche

In der «Annabelle» wurde die Frage aufgeworfen: «Warum ist es so schwer, die umstrittenste Zweisamkeit, die Ehe, harmonisch zu gestalten?»

1975

soll bekanntlich das «Jahr der Frau», gleichzeitig aber auch das «Jahr der Denkmalpflege» werden. Gemeinsamer Nenner: Make up?

Zwei Hippies

werden auf die Wache gebracht und befragt: «Beruf?» Der eine gibt zur Antwort: «Arbeitslos.» Der andere: «Ich bin sein Sekretär.»

Die Oelscheichs

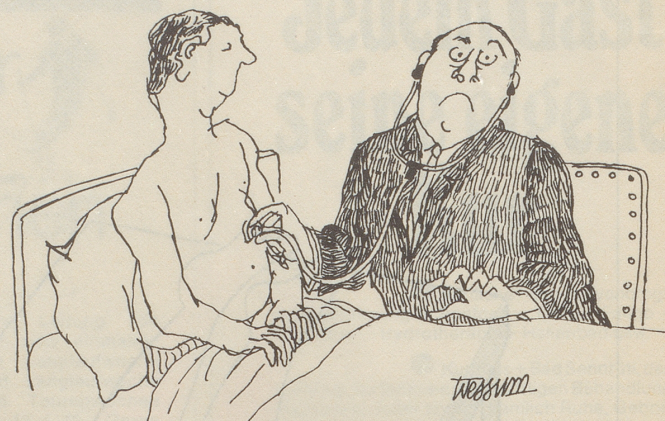
haben uns aufgekauft! Dieser Alarmruf ging durch die schweizerische Finanzwelt. Beweis: Die Bilanzen der Banken sind in arabischen Zahlen geschrieben ...

Paris

Tonnenweise Abfall scharte sich auch um den Triumphbogen. Symbolisch für den «Triumph des Sozialkrieges»?

Worte zur Zeit

Das Recht und die Wahrheit sind zwei feinste Spitzen, unsere Werkzeuge sind zu grob, um sie genau zu treffen. Pascal



Johann Knupensager

Der Postbote als Dorfbrunnen

Wir haben alle gelesen, wie scharf unsere PTT-Mänatscher in die Zukunft blicken. Jedes Jahr wollen sie abwechslungsweise ihre Initialen um ein paar Mikron schwerer vergolden: 1975 das T, 1976 das P und 1977 das zweite T, 1978 das erste T, 1979 das P, und so weiter. So einfach ist das. Denn alle Anzeichen deuten ja zurzeit darauf hin, nicht wahr, dass die Postbeamten jedes Jahr ihre gewohnte Teuerungszulage erhalten,

weil sie selbst für ihre Liebesgrüsse per Post, Telefon oder Telegraf auch immer mehr auslegen müssen. Und keinem der Post-Muhammad-Alis in Bern ist es bisher aufgefallen, dass es in mehr und mehr Schweizer Betrieben Angestellte gibt, die sich an ihre Arbeitsplätze klammern und nicht mehr wie übermütige Bienen dauernd von einer schweren Blüte zu einer noch schwereren taumeln. Weil sie nämlich dank schleppendem Gang der Geschäfte gar nicht mehr so sicher sind, dass auch sie, wie die eidgenössischen Beamten, auf Jahre hinaus mit jährlichen Lohnerhöhungen rechnen können ...

Wahrscheinlich wissen die Oberhäupter der PTT und der PTT-Gewerkschaften von alledem nichts, weil ihre Fühler, die Briefträger, immer weniger Zeit haben, den von Bundesrat Ritschard als Dorfbrunnen-Ersatz so wichtig betrachteten Schwatz mit dem gemeinen Postverbrauchervolk auszuüben. Nun wünscht aber unser Postminister, dass dem abgeholfen wird und dass die PTT-Betriebe vermenschlicht werden. Möglicherweise wird sein Wunsch noch eher erfüllt, als ihm lieb ist.

Es werden sich nämlich mehr und mehr Arbeitnehmer der Privatwirtschaft um Briefträger-Stellen bewerben, wenn die PTT-Generäle ihre Preis- und Lohnspiralen-Projekte so wohlgenut in die Zukunft hineinposaunen. Und bald dürfte es in der Schweiz von freundlichen Briefträgern nur so wimmeln. Die werden dann als wandelnde Dorfbrunnen mehr als genug Zeit haben, sich mit den wenigen privaten Postbenützern zu unterhalten, die sich so horrend teure Taxen noch leisten können. Unterhalten zum Beispiel über die Frage, wie manches Jahr dieser von Behörden und Gewerkschaften in schöner Eintracht ausgeübte Preistreibe-Stumpfsinn praktisch dauern könne ...



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, den es nicht lange ärgern kann, wenn eine freche Bohnenstange sich vordrängt in der Skiliftschlange.

Denn eine «Weekend-Cigarre» stimmt milde.

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an: BELFUMAAG, 5712 Beinwila. See